

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 179 (2013)

Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tib, dem Präsidenten der Dachorganisation der syrischen Opposition. Während Lawrow überdies die von syrischen Chemiewaffen ausgehende Gefahr herunterspielte, begründete Israels Verteidigungsminister Ehud Barak den Lufteinsatz gegen einen syrischen Lastwagenkonvoi klar mit der Bedrohung durch Zehntausende von Raketen des Hizbullah. Sowohl der türkische Aussenminister Ahmet Davutoglu als auch der Ministerpräsident Katars, Scheich Hamad bin Jassem Al Thani, meinten, dass die im Kalten Krieg wurzelnden Strukturen des UNO-Sicherheitsrates für die Konfliktlösung im Nahen und Mittleren Osten ungeeignet seien.

Keine Abkehr der USA von Europa

Zu etwas konkreteren Schlussfolgerungen kam die Konferenz bei der Behandlung der transatlantischen Sicherheitsbeziehungen und von Fragen nach der Zukunft der europäischen Verteidigung. Vizepräsident Biden bezeichnete Europa als Grundpfeiler im Beziehungsgefüge der USA. Die beabsichtigte strategische Kräfteverlagerung in den pazifischen Raum liege im Interesse Europas, da neu geknüpfte Netzwerke der allgemeinen Stabilität förderlich seien.

Unter sicherheitspolitischen Vorzeichen wollte Biden auch seinen Aufruf für ein umfassendes transatlantisches Freihandelsabkommen verstanden wissen. Andere Referenten wie beispielsweise der deutsche Aussenminister Guido Westerwelle liessen ebenfalls keine Zweifel darüber aufkommen, dass eine verlässliche Sicherheits- und Verteidigungspolitik nur auf einer gesunden wirtschaftlichen Basis geführt werden könne. Gleichzeitig gab er zu verstehen, dass Sicherheit in Europa nur im Zusam-



Auch der Vizepräsident der USA, Joe Biden, unterstrich die Zusammenarbeit mit Russland.

Bild: MSC

mengehen mit Russland zu schaffen sei, eine Auffassung, die auch Joe Biden vertrat. Trotz Differenzen in strategischen Fragen – insbesondere über das Raketenabwehrsystem – müssten die USA und Russland ihre Nukleararsenale weiter reduzieren, nicht zuletzt mit dem Ziel, Mittel für Innovationskraft im zivilen Bereich zu gewinnen, unterstrich Biden. Und der russische stellvertretende Verteidigungsminister, Anatoli Antonow, bekräftigte, dass Europa nur mit Russland der Bedrohung durch Terrorismus und Proliferation von Massenvernichtungsmitteln wirksam entgegentreten könne.

Neue Verteidigungspolitische Akzente

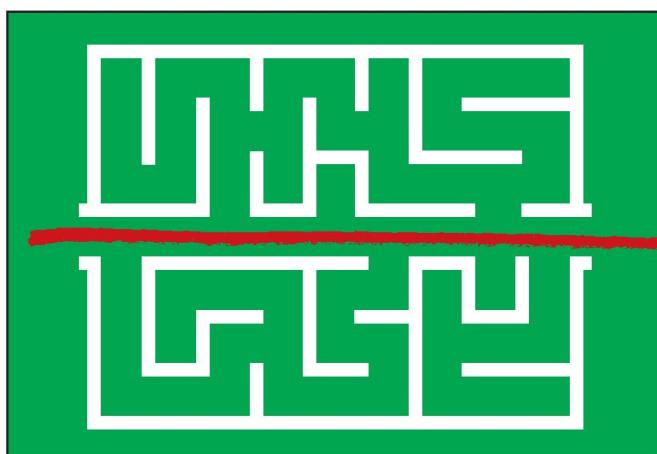
Ausgiebig wurde auf Podien im Weiteren über Möglichkeiten debattiert, europäische Verteidigungspolitik in ange spannter Haushaltsslage zu gestalten. Wie der deutsche Verteidigungsminister, Thomas de Maizière, ausführte, sollte man sich beim sicherheitspolitischen Gipfel

der EU im Dezember nicht zuletzt auf die Frage konzentrieren, welche Leistungen die Europäer bieten könnten, ohne dabei die NATO zu duplizieren. Prinzipiell war man sich darin einig, dass die Zusammenarbeit im Rahmen der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) zu verstärken sei.

Staatliche Souveränität müsse in einer weniger traditionellen Weise als bisher verstanden werden, hielt die Verteidigungsministerin der Niederlande, Jeanine Hennis-Plasschaert, fest. Der Initiative «Pooling and Sharing» der EU komme Priorität zu. Und der Generalsekretär der NATO, Anders Fogh Rasmussen, verlangte unter dem Stichwort «Smart Defence», dass beispielsweise das gemeinsame Instrument der NATO Response Force sich noch mehr als bisher zu einem «Motor der künftigen Einsatzbereitschaft» zu entwickeln habe. Schwieriger wird es, wo die nationale Rüstungsindustrie betroffen ist, wie Bernhard Gerwert, CEO von Cassidian, oder Ashton Carter, stellvertretender Verteidigungsminister der USA, beifügten. In diesem Bereich finden sich die Nationalstaaten zurzeit kaum dazu bereit, den Abbau eigener Überkapazitäten an die Hand zu nehmen. Schliesslich warnte der Oberste Alliierte Befehlshaber Transformation, General Jean-Paul Paloméros, die Initiativen von EU und NATO für eine engere Kooperation als Alibi für Budgetkürzungen nehmen zu wollen. ■



Oberst i Gst
Bruno Lezzi
Dr. phil.
Lehrbeauftragter
Uni Zürich
8802 Kilchberg ZH



Der direkte Weg
für Ihre Stellenanzeige...

Telefon 044 908 45 61

ASMZ
Sicherheit Schweiz

WAFFEN-SAMMLERBÖRSE

für Schützen, Jäger, Liebhaber von Waffen und Militaria



22. – 24.3.13 Messe Luzern

Fr+Sa 10–18 h, So 10–17 h www.waffenboerse-luzern.ch



Geschichte der Eidgenossen

Das Bundesbriefmuseum in Schwyz besitzt die vollständige Sammlung der grundlegenden Urkunden zur Geschichte der Alten Eidgenossenschaft. Im Zentrum steht der Bundesbrief von 1291.

Daneben fasziniert die wertvolle Sammlung von Fahnen und Kriegsbannern durch ihre Vielfalt und die spannenden historischen Hintergründe.

Freier Eintritt für Militär in Uniform.

Bundesbriefmuseum Schwyz
Bahnhofstrasse 20
6430 Schwyz
Tel. 041 819 20 64
bundesbriefmuseum@sz.ch
www.bundesbrief.ch

SIE
KOMMUNIZIEREN
MIT UNS.



Das Kernkraftwerk Gösgen produziert Strom für 1,5 Millionen Schweizer Haushalte. Besuchen Sie unsere Ausstellung oder machen Sie eine Werksbesichtigung.

Telefon 0800 844 822, www.kkg.ch

Kernkraftwerk Gösgen